

Georg. Nun, dann gibt es wieder was an die Unkosten.

Johann. Willst sie also gern ausleihen.

Georg. Versteht sich — sie muß mir auch verdienen helfen, und ist dann zugleich eine kleine Erholung für sie.

Johann. Nimmst es nicht genau.

Georg. Gewiß nicht, hab doch den Genuß zuerst von ihr, kann ihn dann andern wohl um ein Trinkgeld zukommen lassen, aber komm Johann, ich kann mich nicht so lang von meinem Engel trennen, mein Herz schmachtet nach ihr.

gehen ab.

Ende des vierten Aufzugs.

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Brink. Muff.

Muff. Hast du Charlotte gesprochen? — meine ganze Glückseligkeit hängt von deiner Antwort ab.

Brink. Charlotte liebt dich nicht —

5

Muff. Ach ich Unglückseliger! ach das kann nicht seyn, hast ihr gewiß noch nichts von meinem Schmachten gesagt?

Brink. Habe alles angewandt, aber vergebens Bruder —

Muff. Ich verzweifle! ich will noch alles anwenden — will mich schmachkend zu ihren Füßen werfen, die Stärke meiner Liebe vortragen — sie kann nicht so grausam seyn, und mich zu ihren Füßen tödten.

Brink. Alles vergebens — sie liebt den Freygeist Kranz, und könntest du ein Mädchen lieben, die frey im alten Sündenweg fortwandelte, nie in wahrer Andacht in unsrer Versammlung auf ihren Knien um Vergebung der Sünden ihres Seufzer mit uns vereinigte?

Muff. Fort mit deiner versuchten Frömmley — versucht sey der Augenblick, da ich den ersten Gedanken faßte ein Heuchler zu werden; ich habe dadurch alles, was mir lieb ist verloren, Lotte! Lotte! welche Wonne genießt Kranz in deinen Armen!

Brink. Sind das die Früchte der Erleuchtung? bald könntest du wieder in die alten Sünden fallen.

Muff. Der
und barmherzig
fallen ein Frömm
wif Schade an
Heuchler, und
warnen.

Brink. Wenn
hier verführt, so
Glaubend.

Muff. Sie war
zu dieser Thore,
bekannt zu werden
einem einträgl
Frömmle dererd
meiner Hoffnung
diese Schwärmer
unschuldigen Fre
so war ich ein Fr
und Lotte hätte m
kam mich nicht lie
unzufames Mädch
heuchler, mürrigen

Brink. Ach Br
Seele so bange, du g
sagen der ewigen Sel

Muff. Der Himmel sey allen Menschen gnädig und barmherzig und laß sie nie in Verführung fallen ein Frömmeler zu werden, sie nehmen gewiß Schade an ihrer Seele, ich kenne izt eure Heuchelei, und werde alle vor eurer Verführung warnen.

Brink. Wenn ich dich der Liebe meiner Schwester versichert, so wärest du gewiß noch unserß Glaubens.

Muff. Sie war auch der einzige Beweggrund zu dieser Thorheit, ich glaubte durch dich mit ihr bekannt zu werden, ich hatte auch Aussichten zu einem einträglichen Amt, zu dem mich einige Frömmeler befördern konnten, jezt seh ich mich in meiner Hoffnung betrogen — wär ich nie in diese Schwärmerereyen gefallen, sondern an den unschuldigen Freuden der Welt Theil gehabt — so wär ich ein Freund deines edlen Bruders, und Lotte hätte mir ihr Herz geschenkt — sie kann mich nicht lieben — ein tugendhaftes edles empfindsames Mädchen kann keinen Schwärmer, Heuchler, mürrischen Menschenfeind lieben.

Brink. Ach Bruder, wie ist's mir um deiner Seele so bange, du ziehst wohl das zeitliche Vergnügen der ewigen Seligkeit vor! weißt du nicht,

daß man Weib, Eltern, Kinder, Freunde, und alles verlassen soll, um nur dem Heil der Seele nachzujagen?

Muff. Schweig Heuchler! Wer ist gewinnlicher, geiziger, eigennütziger, wer drückt die Schuldner mehr, als ihr reißende Wölfe in Schafskleidern.

Brink. O wie schwach ist dein Glaube, bey dem schwächsten Wind fällt er schon zusammen.

Muff. Der ewige wankt bey dem geringsten Lüftchen.

Brink. Kennst nicht einmahl den Grund unsers Glaubens, auf dem er doch stark seyn muß.

Muff. Wenn ihr wahre Begriffe davon hättet, und euer Herz nicht von Irthümern der Einbildungskraft getäuscht würde.

Brink. Wir verbannen alle Einbildungskraft, alle Vernunft, aus der Schrift allein schöpfen wir unsern Grund des Glaubens.

Muff. Welche ihr verdrehet.

Brink. Niemand als Kranz, und andre Spötter der Religion haben uns diß vorgeworfen.

Muff. Weil noch keine prüfende Christen zu euch gekommen sind, sondern alle voll Schwärmeren und ohne Ueberlegung eure falschen Lehren eingesogen haben.

Brink. Verd
doppelt stark
Leben erkannt
dem Abgrund
offen, bedente
will dich wieder
— könn ver
nach ihm aus.

Muff. Geh

Brink. W

nicht!

Muff. Ja ich

Wörtergen in m

Brink. Des

Muff. In

menschliches

Brink. So

noch meine S

Muff. Sie

auf ewig entri

welche Gluth vo

Brink. Je

Willen, meinen

deine Seele ist

Muff. Eber

rißige Otterg

Brink. Verächter, dich wird der Himmel doppelt strafen, weil du die Wahrheit und das Leben erkanntest! noch kannst du deine Seele vor dem Abgrund retten, noch steht dir die Gnade offen, bedenke es, ach ich sehe dich gerührt, ich will dich wieder in meine Bruderarme schließen — komm verirrtes Schäflein! streck die Arme nach ihm aus.

Muff. Geh zum —

Brink. Widerstehe den innern Wirkungen nicht!

Muff. Ja ich fühle jetzt andere Triebe und Wirkungen in mir.

Brink. Des Fleisches?

Muff. Jetzt bin ich wieder Mensch, und darf menschliches Begehren.

Brink. Folge meinen Ermahnungen, da du noch meine Stimme hörst.

Muff. Gieb mir Lotte! — ach du bist mir auf ewig entrissen, ach ich unglückseliger! — welche Gluth von Qualen zerschmelzt mein Herz!

Brink. Ist überlaß ich dich deinem eigenen Willen, meinen Ruf hast du nicht gehört — deine Seele ist verdammt!

Muff. Eher wirst du und das ganze frömmle-
rische Ottergezüchte verdammt seyn.

Brink. Hinaus mit dir zu den Hunden!
 Muss. Und du zum Teufel. ab.

Zweiter Auftritt.

Brink.

Wie schwach steht es um ihren Glauben! bey jeder Widerwärtigkeit, bey Bekämpfung der Weltfreuden, und der sinnlichen Lüsten wanken sie schon — ach sie haben der Erleuchtung noch keinen Maß in ihrem Herzen gegeben, sie schmecken das Vergnügen eines gottseligen Lebens noch nicht! — Gott ich will dir mein ganzes Leben in einer immerwährenden Andacht in der vollkommensten Frömmigkeit, in der unbeflecktesten Heiligkeit weihn, nichts soll mich von der Gesellschaft der Frommen Erleuchteten, der Auserwählten, denen allein deine Seeligkeiten zubereitet sind trennen — bey meinen heiligen Brüdern wird mir jeder Genuss des Vergnügens unendlich erhöht. Und du schönste Juliane hast mir schon dein Herz geschenkt, aus einem Munde soll unser Gebet zum Throne des Himmels schallen — Arm in Arm wollen wir die Wohnung der Heiligen besuchen — Juliane, Juliane, Geliebte meines Herzens!

Brink. Ach
 Juliane. W
 doch wieder in
 überreichen.
 Brink. F
 schönes Mädchen
 heit?
 Juliane. Ehe si
 sind sie der G
 Empfindungen,
 be — aber ich
 Sünden Juliane
 Brink. Auch
 Juliane. W
 dig die Verab
 zens seyn, sorglos
 Welt, auf einmal
 Wandel ein, die
 neolaß, mir wor
 Seele, ich schließ
 weinte bitterlich,
 Veränderung in mi
 re Freuden der W
 gelassen.

Dritter Auftritt.

Brink. Juliane.

Brink. Ach meine liebste Juliane!

Juliane. Mein liebster Brink, kommen sie doch wieder in Garten, man könnte uns hier überraschen.

Brink. Fürchten sie nichts! — ach mein schönstes Mädchen, haben sie meine Seufzer gehört?

Juliane. Ehe sie mir vorseufzten, schon lange sind sie der Gegenstand meines Herzens, meiner Empfindungen, meiner Zärtlichkeit, meiner Liebe — aber ich konnte ihnen unmöglich im alten Sünden Zustande gefallen.

Brink. Auch da waren sie schon ein Engel.

Juliane. Verzeihen sie, ich mußte nothwendig die Verabscheuung eines jeden frommen Herzens seyn, sorglos taumelte ich in den Lüsten der Welt, auf einmal sah ich meinen verderblichen Wandel ein, die Sünden waren mir eine Zentnerlast, mir war bange um das Heil meiner Seele, ich schloß mich auf mein Kämmerlein, weinte bitterlich, und plötzlich gieng die größte Veränderung in mir vor, fühlte nichts mehr für die Freuden der Welt, sondern war ganz wiedergeboren.

Brink. Ich bete sie an!

Juliane. Nicht mein Lieber, mein Herz ist noch nicht von den Sündenclacken gereinigt, daß ich ihr Zutrauen und Hochachtung verdiente.

Brink. Sie sind heilig, unschuldig, gerecht, sie können nicht mehr sündigen, ach meine Juliane, mein Herz, mein Schatz, mein ganzes Vergnügen, meine größte Glückseligkeit! entsprechen ihre Seufzer den meinigen, fühlen sie für mich, was ich für sie fühle? — so küssen sie mich!

Juliane. Mein Liebster, wenn wir entdeckt würden — s'gäbe Argerniß — und küssen — ist ja Sünde! —

Brink. Ja bey den Weltkindern, aber ein heiliger Kuß von zweyen flammenden Herzen, in wahrer Andacht, in heiligen Gedanken —

Juliane. Bleibt immer Sünde!

Brink. Es sieht uns ja niemand, wir sind auch nicht im Stündchen — soll ich ohne einen freundlichen Blick vor ihnen schmachten — soll ich meine süßen Trieb ersticken — ein Küßchen! —

Juliane. Widerstehen sie dem Fleisch! —

Brink. Es ist ja alles gutes Fleisch an mir, warum denn widerstehen?

Juliane. Ich
reiß!

Brink. Ein
fromme Herz
fühlen sie!

Juliane. Ich
mehr zur Wohl-

Brink. Köm
Juliane, sie lieb-

Juliane. Sie
nicht!

Brink. Wo
auf das jauch-

Juliane.
wissen nicht n-

keit wäre, v
redten. —

Brink. W
gehorst — un-

tann uns ver-

Juliane. E
Geiß, der um

Brink. Sie

Juliane. H
Wollst entfa-

Juliane. Wie leicht sind sie doch zur Lust gereizt!

Brink. Eine heilige Seelenlust, wenn zwey fromme Herzen sich küssen — Himmelswonne fühlen sie!

Juliane. Ihre Triebe sind nicht rein, sondern mehr zur Wollust ausschweifend.

Brink. Können sie das von mir denken, ach Juliane, sie lieben mich nicht!

Juliane. Sie kennen die Gluth meiner Liebe nicht!

Brink. Mein Engelnchen, so wollen wir uns auf das zärtlichste küssen.

Juliane. Nicht doch mein liebster Schatz, sie wissen nicht wie nachtheilig es unsrer Frömmigkeit wäre, wie die Gottlosen böses uns nachredten. —

Brink. Werden für ihre Verleumder Zunge gestraft — und wir sind einsam hier, niemand kann uns verrathen.

Juliane. So ist es Gottes allgegenwärtiger Geist, der um uns schwebt.

Brink. Sie schwärmen meine Liebste!

Juliane. Hab ich denn nicht allen Reizen zur Wollust entsagt, und fromm, heilig und an-

dächtig zu leben versprochen? — welche Heuchelei wäre meine Frömmigkeit?

Brink. Ach mein Schätzchen meines Herzens, das ist ja keine Wollust — wir sind keine Weltkinder — wir lieben in Ahdacht, in Erleuchtung, können keine Sünde mehr begehen.

Juliane. Immer bleibt noch was vom alten Menschen in uns, das zur Versuchung reizen könnte.

Brink. Dieß sind heilige Triebe — den Menschen, welche nichts geistliches verstehen, ist es ganz unbekannt!

Juliane. Auch Versuchung zu Küßen, Liebe, und — sind heilige Triebe?

Brink. Kann was heiligers seyn? — Liebe gegen ein Mädchen, deren warmes Herz aus innigstem Gefühl für Frömmigkeit schlägt, deren Blicke vom brünstigsten Feuer der Erleuchtung angefaßt, gleich den Stralen der Sonne glänzen, deren weiße Brust voll der sanftesten zärtlichsten Triebe sich empor drängt, und ihrem reinen, und von keuschen Flammen glühenden Geliebten entgegen wailt — Göttliches Gefühl! Himmlisches Vergnügen!

Juliane. Ich kann ihrem brennenden Herzen

nicht mehr widerstehen
in meinem Herzen
Brink. Ich habe
mal ausbrechen
schmeize dich an
pfindungen mit.

Viel

Die Vorzüge

Brink jgr. Bleib
stern sie nicht in der
Kreuz. Eine sol
segnet ihn.

Brink. Weich

Brink jgr. W
sen — Erdröthen
wohl erlaubt den
sigen.

Brink. Glaubst

Brink jgr. s'ist
andächtige, erleu
der auf die Schwes
besänunen, und d
fürchten!

Brink. Sind wir

nicht mehr widerstehn — das gleiche Feuer lodert in meinem Busen.

Brink. Ach göttliche Juliane, so darf es einmal ausbrechen — komm mein schönstes Herz, schmiege dich an meines an, theil ihm die Empfindungen mit. küssen sich.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Brink igr. Kranz eilen hinein.

Brink igr. Bleiben sie nur an einander, wir stören sie nicht in der Andacht.

Kranz. Eine solche Zusammenkunft muß gesegnet seyn.

Brink. Weicht von uns ihr Missethäter.

Brink igr. Will sie dir von Herzen gerne lassen — Erröthen sie nicht Mamsell Juliane, s'ist wohl erlaubt dem Liebhaber auf der Schoos zu sitzen.

Brink. Glaubst du was Böses!

Brink igr. s'ist doch was sonderbares, das andächtige, erleuchtete, fromme Seelen einander auf die Schoos sitzen — sie sind schier zunahel beysammen, und dann könnte man freylich befürchten!

Brink. Sind wir von der Sünderrotte?

Brink jgr. Seyd mein Seel noch viel schlimmer, wenn ihr ein Mädchen nahe kriegt.

Juliane. Herr Brink, verletzten sie meine Ehre nicht!

Brink jgr. Verzeihen sie mir Mamsell Juliane, ich scherze nur —

Brink. Wenn wollt ihr eure Narrenthendung und Scherzen ferne seyn lassen?

Brink jgr. bey Seite hättest du es mit Luise auch bleiben lassen, hast nicht mit ihr gescherzt, sondern im Ernst gemacht.

Kranz. Juliane sag mir doch, wie bist du mit Herrn Brink auf einmal so vertraut geworden.

Juliane. Ach wenn man Heilsbegierig ist!

Brink jgr. Dann müssen die Mädchen den Herrchen auf die Schoos sitzen, da wirds ihnen leichter ums Herz.

Brink. Lassen sie den Hund bellen.

Brink jgr. Und das Schwein grunzen.

Kranz. Ist es wieder an der Schwester.

Juliane. So weist du, daß man Rath für seine Seele sucht, und nirgends als bey gleichen Heilshungerigen Seelen finden kann.

Brink jgr. bey Seite Bey meinem Bruder kann sie reichlich finden, er hat Luise genug gegeben, und ist eine Mädchenhungerige Seele.

Juliane. Herr
Schwestern freun
zu der nächsten G
Brink jgr.
nehmen gern sel
sie zum gemein
Juliane. Fre
ne Seele ist vom
Brink jgr. bes
hilt vor der ewigen
Juliane. Je
ren Gottseligkeit
himmlischen Ver
Werke beweisen
Brink jgr.
der ehelichen L
jungen kleinen
eurer Werke se
Juliane. Ach
ten, alle diesen
delten! — wie
Erde!
Brink jgr. bes
chen solche Trüm
vergnügt, wie wer
hochzeitstage!

Juliane. Herr Brink hat mich verlohrenes Schäfchen freundlich aufgenommen, und wieder zu der wahren Gemeinschaft zu führen getrachtet.

Brink igr. bey Seite Nun ja, die Frömmlier nehmen gern solche Schäfchen auf, und machen sie zum gemeinen Gebrauch.

Juliane. Freue dich igt mit mir Bruder meine Seele ist vom Verderben gerettet!

Brink igr. bey Seite Freue dich Juliane, du bist von der ewigen Jungferschaft erlöst!

Juliane. Ich fühl ich die Freuden der wahren Gottseligkeit, den Vorschmack von jenem himmlischen Vergnügen, bald werd ich es durch Werke beweisen können.

Brink igr. bey Seite Ist schon das Entzücken der ehelichen Liebe, den Vorschmack von einem jungen kleinen Brinkchen — bald wird er Zeuge eurer Werke seyn!

Juliane. Ach daß sich doch alle bekehren möchten, alle diesen Weg zum Heil ihrer Seele wandelten! — wie selig wären sie schon auf dieser Erde!

Brink igr. bey Seite Ach daß doch alle Mädchen solche Frömmlier kriegten — wie selig, wie vergnügt, wie versorgt wären sie schon vor ihrem Hochzeitstage!

Juliane. So laß es auch dir angelegen seyn mein lieber Bruder — kann doch nichts mehr deine Glückseligkeit befördern! heute noch, weil es Zeit ist!

Brink. Bey Seite Ihr Mädchen laßt es euch gewiß angelegen seyn — ihr wißt, wie süß es in den Armen eines Geliebten ist, und heute noch tausendmal lieber als morgen, wenn ihr nur einen kriegen könnt.

Kranz. Eine vollkommene Predigt — wie geschwind bist du doch bekehrt worden!

Brink. Ein Heilsbegieriger ist in einem Augenblick bekehrt.

Brink jgr. Und ein Mädchen ist in einem Augenblick eine —

Brink fällt geschwind ein Nur still, bey geistlichen Unterredungen muß man keine garstigen Zotten treiben — der bloße Name von Laster verletzt keusche Ohren.

Kranz. Mit Recht haben sie einen Abscheu davor.

Brink spottend Sie nennen es ja Wohlredendheit, angenehme Unterhaltung, feiner Scherz, gute Laune, passender Einfall. —

Juliane O der verderbten Moral!

Kranz. Weißt du, was Moral ist? schwachst

von nach Himmel
überlegung, nur
scheligen Ordens
Brink. Wir wol
Geschichte trennen

Brink jgr. Jul
nem einsamen Or
Kranz. Bleib hi
Brink. Und wor
keinen Verführer an

Kranz. Ich lenne
mahl Juliane blieb hi
Juliane. Ich hab
ihm besser bewahrt.

Brink jgr. Ich
Flügel nehmen, wo
Kranz. Mein B
Brink. Das alle

Brink jgr. He!
andächtiger Fluch!

Brink. Ist will
sche ihnen, wenn
lauf lassen.

Kranz. Will keine
gegebene Befehring,
meiner Schwester ist n

schon nach Frömmlichkeit, ohne Kenntniß, ohne Überlegung, nur nach einem Nachspruch des geheiligten Ordens —

Brink. Wir wollen uns von diesem sündlichen Geschlechte trennen.

Brink igr. Juliane folgen sie ihm nur an keinem einsamen Ort nach.

Kranz. Bleib hier meine Schwester.

Brink. Und warum? — sie werden mich für keinen Verführer ansehen?

Kranz. Ich kenne sie nicht genug — noch einmal Juliane bleib hier!

Juliane. Ich folge Herrn Brink — bin bey ihm besser bewahrt.

Brink igr. bey Seite Wird sie unter seine Flügel nehmen, wie die Henne ihre Küchlein.

Kranz. Mein Befehl!

Brink. Poß alle Wetter!

Brink igr. He! he! Bruder — ein heiliger, andächtiger Fluch!

Brink. Ist will ich ihre Gründe hören, und wehe ihnen, wenn sie ihrer Lasterzunge freyen Lauf lassen.

Kranz. Will reine Wahrheit reden. Die vorgegebene Bekerung, die verstellte Frömmlichkeit meiner Schwester ist nur eine heftige Leidenschaft

zu ihnen; sie glaubt nicht in ihren Besitz zu gelangen, ohne die gleiche heuchlerische Gestalt anzunehmen.

Brink. Strafe will ich für ihre Verleumdung fordern, es ist auch noch eine gerechte Obrigkeit, die sich der unterdrückten Unschuld annimmt, sie sollen andern zum Beyspiel, zur Abschreckung dienen.

Juliane. Hätt ich das von meinem Bruder denken sollen!

Kranz. Prüfe dein Herz Schwester, es wird dich davon überzeugen — schäme dich! — nichts würdigt den Menschen so weit herab als Heuchelei, Verstellung —

Brink. Durch ihre Laster sind sie dem unvernünftigen Vieh gleich.

Kranz. Können sie mich eines zeugen?

Brink igr. O Bruder, wenn nur dein Herz rein wäre!

Brink. Heraus mit der Sprache!

Brink igr. Willst du dann deine Heuchelei, dein Verdammten ablegen? deine schwache Seite, und Fehler erkennen, und bereuen?

Brink. Was? — Ich soll gesündigt haben — Gerechter Himmel!

Brink

Brink igr. — hast sie nicht

Juliane. Was in diesem Augen

Brink igr. mir zu nahe werden.

Brink. Wenn ich mit offenen Au

Brink igr. Was nicht.

Kranz. An ihre Augen zur Erde

borgentem Wink öffentlicher Sch

Brink. Eher Gewissens — me

Kranz. Wie Brink. Wenn

ten, sie schämen sich

Schuld des Fremden

gung, Verleumdung kann er jedem Stun

bieten.

Kranz. In ihrer

Brink. Bitt den Himmel nur um Gnade — hast sie nöthig.

Juliane. Glauben sie an keinen Gott, der sie in diesem Augenblick zerschmettern könnte?

Brink. Nicht so laut Juliane — sie sind mir zu nahe, könnten mit mir zerschmettert werden.

Brink. Nenn mir ein Verbrechen — hier steh ich mit offenen Augen vor dir, darf dich frech ansehen.

Brink. Was erlaubt euch die Heuchelei nicht.

Kranz. An ihrer Stelle würde ich zittern, die Augen zur Erde niederschlagen, und in den verborgensten Winkel mich verschließen, um nicht öffentlicher Schande ausgesetzt zu seyn.

Brink. Sehen sie die Vortheile eines guten Gewissens — meine Stirne zeugt von Unschuld.

Kranz. Wie steht es um ihr Herz?

Brink. Wenn sie meine innre Seelenruh fühlten, sie schätzten sich glücklich, diese allein ist der Schild des Frommen wider Drangsal, Verfolgung, Verleumdung — seines Sieges gewiß kann er jedem Sturm, jeder Anfechtung Troz bieten.

Kranz. In ihrem Gesicht kann ich gar nicht

die Ueberzeugung von Unschuld, die Seelenruhe, die Freudigkeit eines Christen lesen, sondern verstellte, heuchlerische Züge verrathen einmal eine böse That begangen zu haben.

Juliane. Daß ich Unglückliche die Schwester eines solchen verleumderischen Bruders seyn muß!

Brink ijr. Warum verfechten sie sich um meinen Bruder? — er ist noch lang nicht ihr Geliebter.

Juliane. Soll man die verfolgte Jugend nicht in Schutz nehmen.

Brink ijr. Nun ja, zu Mädchen ist freilich die sicherste Zuflucht.

Kranz. Welchen Schutz kann Herr Brink bey dir finden?

Brink. Sie wissen nicht, was für eine Gemeinschaft fromme Seelen unter sich haben, wie sie sich in Widerwärtigkeiten trösten —

Brink ijr. Hast du die Luise, oder sie dich getröstet, welches war der leydende Theil?

Kranz. Sie erröthen Herr Brink?

Brink ijr. Sie war doch das heiligste Geschöpf, ich will nicht hoffen, daß du —

Brink. Schweig Nichtswürdiger!

Brink ijr. Was habt ihr bey einander gethan?

Brink. Ich rede.

Brink ijr. Es rühret sich meines Gewissens.

Brink. Gedenke alle verlohrene Ehre bringen, mich ihnen anklagen! leidigung geduldig

Brink ijr. Wie gefangen, und wie hatte sie gleich ihre war ihr Herz gegen der Seele, mit hun anzunehmen?

Brink. Wer die Heilserhebung

Brink ijr. be willig aber solche des Fleisches und die unterdienten sind und durch ihr Zornthum jurücker

Kranz. Ihr

Brink. Ich schweige zu aller gottlosen Nachrede.

Brink jgr. Wer schließt was Böses daraus? —
Es rührt sich was sonderbares in dem Innersten
deines Gewissens.

Brink. Gerechter Himmel, soll meine Absicht
alle verlorhrne Schafe wieder zu ihrem Hirten zu
bringen, mich eines sündhaften Umgangs mit
ihnen anklagen! Ach stehe mir bey auch diese Be-
leidigung geduldig zu ertragen!

Brink jgr. Wie hast du ihre Bekehrung an-
gefangen, und wie hat sie sich dabey betragen —
Hatte sie gleich ihre verschlossenen Augen geöffnet,
war ihr Herz gerührt, um das Wort vom Heil
der Seele, mit hungeriger und durstiger Sehnsucht
anzunehmen?

Brink. Wer könnte so widerspenstig seyn, und
die Heilsrührungen ersticken?

Brink jgr. bey Seite War also gleich bereit-
willig aber solche Mädchen können die Rührungen
des Fleisches und Blutes ersticken wenn ihnen sol-
che unterdienstbare verkörperte Geister erscheinen,
und durch ihr Licht die Schatten der Nacht und
Finsterniß zurücktreiben?

Kranz. Ihr Gewissen wacht noch nicht auf?

Juliane. Wie wird es dir an jenem Tage ergehen! wie erschüttert dieser Gedanke meine Seele!

Kranz nach einer Pause Sie sind stille — fort einmal mit ihrer heuchlerischen Gestalt — sie sind verrathen, ihr schändlicher lasterhafter Umgang mit Luifen ist bekannt.

Brink. Ach daß in diesem Augenblick ein Strahl sie zerschmetterte, um zu zeigen, daß noch ein wachender Ketter der unterdrückten Unschuld sey.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Herr Brink hereinstürzend.

H. Brink. Find ich dich einmahl du schändlicher, unzüchtiger Bube!

Brink. Herr Oheim!

H. Brink. Weg mit deiner versuchten Larve, du Entheiliger der Religion!

Kranz. Herr Brink mäßigen sie sich.

H. Brink. Wehe dir, wenn du dein Laster nicht bekennst.

Brink. Sie verwechseln mich mit meinem Bruder, ich bin kein Sünder, schon lange habe ich wegen seinem lasterhaften Leben geseufzt, ihn zu bekehren getrachtet, endlich ließ ich ihn fah-

ren, und set
und Verdamm
H. Brink.
Sünder unter
der bey Ueber
seyen unendlic
schuldige Best
welches Laster
du Schicksal de
darff noch mit
Augen emporhe
recht zu sein,
Vergebung de
Brink. H
Brink ig
mit Luifen
H. Brink
stellung meh
Juliane.
et ist unschul
Brink ige
Liebe ist aus.
Kranz. E
sterhaften so a
H. Brink.
nicht heraus?

ven, und jetzt wird er zeitliche und ewige Strafe und Verdammungen einerdnten.

Z. Brink. Kann noch ein solcher schwarzer Sünder unter dem Himmel gefunden werden, der bey Ueberzeugung seines Lasters, und Bewußtseyn unendliche Strafen verdient zu haben, Unschuldige dessen zeugt und verdammt? — aber welches Laster ist dem Heuchler unmöglich — und du Scheusal des ganzen menschlichen Geschlechts, darfst noch mit frechen verwegenen Blicken deine Augen emporheben, statt niedergeschlagen schamroth zu seyn, und demüthig kriechend von Gott Vergebung deiner Sünde zu sehen.

Brink. Nennen sie mir mein Verbrechen!

Brink jgr. Erinnerst du dich nicht einmahl mit Louisen was —

Z. Brink einfallend Kein Wort, keine Vorstellung mehr!

Juliane. Ach Herr Brink verschonen sie ihn, er ist unschuldig.

Brink jgr. Mamsell Juliane, mit ihrer Liebe ist's aus.

Kranz. Schäme dich Schwester, eines Lasterhaften so anzunehmen.

Z. Brink. Willst du mit der Sprache noch nicht heraus?

Brink. Louise soll ich verführt haben? —
ach!!

S. Brink. Unter dem Vorwande sie von ihrem alten Sündenweg auf den Weg des Lebens und Heils zu bringen, hat dein satanisches von Höllebrunst angeflammtes Herz sie zur Stillung deiner thierischen Lüste gebraucht — welche Strafe ist deinem Verbrechen angemessen — Abschäum der Bösewichter!

Brink. Herr Oheim!

S. Brink. Nicht mehr diesen Namen, fort mit dir in Verwahrung; he Johann! Georg!

Sechster Auftritt.

Vorige. Charlotte nebst Johann und Georg stürzen herein.

Charlotte. Ach Herr Oheim verzeihen sie ihm!

S. Brink. Keine Gnade, führt ihn aufs Zimmer und verwahrt ihn wohl.

Brink. Ich erkenne mein Verbrechen, —
Barmherzigkeit!

S. Brink. Nicht genug, sollst auch dafür gestraft werden — Fort mit ihm!

Charlotte. Er ist doch unser Bruder.

Brink. Er
S. Brink.
Brink. Jo
betet für mich
Johann.
nen nicht so
ins Suchthaus
zusammen hal
Eie b
S. Brink. B
S. Brink
besondere G
will, der wa
in die Hölle
men Niene i
gezwungener
betet — wie
betrügerischen
lichten Güter
Gottes Gerich
Charlotte.
so öffentlicher

Brink. Erbarmen sie sich.

Z. Brink. Ins Zuchthaus mit dir!

Brink. Ihr lieben Brüder und Schwestern
betet für mich!

Johann. Kommen sie doch nur, 's geht ih-
nen nicht so übel; Mamsell Louise kommt auch
ins Zuchthaus da können sie wieder Stündchen
zusammen halten. führen ihn ab.

Siebenter Auftritt.

Z. Brink. Kranz. **Brink** igr. **Charlotte.**
Juliane.

Z. Brink. Das ist ein Pietist! der sich durch
besond're Frömmigkeit vor andern auszeichnen
will, der wahre Christen als die größt'n Sünder
in die Hölle verdammt, der mit einer falschen from-
men Miene in die Versammlung lauft, und mit
gezwungener Andacht glühenden Gebährden lange
bethet — wie viele sind unter euch, die in dieser
betrügerischen Gestalt die abscheulichsten, schänd-
lichsten Laster begehen — wie schwer wird dereinst
Gottes Gericht über euch schweben!

Charlotte. Sehen sie doch unsern Bruder nicht
so öffentlicher Schande aus.

Z. Brink. Wär er kein Pietist, so hätt ich es ihm verziehen, aber daß einmahl die Schändlichkeit der Heuchelei an Tag kommt, um sich vor ihrer Verführung zu hüten, will ich nicht ruhen, bis ich ihn im Zuchthaus sehe, dann soll er auch von mir enterbt werden.

Charlotte. Zu strenge liebster Herr Oheim!

Z. Brink. Nicht anders!

Brink jgr. Die vereinigten Brüder lassen es gewiß nicht geschehen, die werden ihn mit allen aufgebotenen Kräften vertheidigen, und sie kennen ihren Anhang?

Z. Brink. Alles vergebens, wenn Wahrheit selbst redt.

Brink jgr. Ist's ihnen unmöglich auch die Wahrheit zu verdrängen? — ihre Kniffe sind unersorschlich.

Kranz. Wie stehts um dich Juliane?

Brink jgr. Sie ist zu bedauern, sie hat ihren Geliebten verloren.

Kranz. Könntest du ihn noch lieben, den Lasterhaften?

Juliane. Ich verabscheue ihn.

Kranz. Ein keusches Mädchen soll sich auch einen keuschen Jüngling wählen.

Z. Brink.
zu thun; ich
gültig.

Kranz. E
Herrens erhö

Z. Brink.

chen erhöhen di

es vermuthet?

Charlotte. A

glücklich bin ich

Kranz. Wohl

Brink jgr. T

Z. Brink.

wahren From

meine Kinder!

Brink jgr.

len, über ein t

Wiege spühren.

dießmal leer ab,

über sie erdarmen

den, daß die Bel

des menschlichen

Juliane. Ach

Brink?

Brink jgr. W

Z. Brink. Jetzt Charlotte ist es noch um dich zu thun; ich weiß Herr Kranz ist dir nicht gleichgültig.

Kranz. Sie hat schon die Wünsche meines Herzens erhört.

Z. Brink. Hab ichs doch gedacht, die Mädchen erhören die Seufzer ihrer Liebhaber, ehe man es vermuthet!

Charlotte. Ach mein liebster Herr Kranz, wie glücklich bin ich, die ihrige zu werden!

Kranz. Liebste Charlotte, küssen sieh.

Brink jgr. Das geht ja recht zärtlich zu.

Z. Brink. Dies ist der Lohn der Tugend und wahren Frömmigkeit — der Himmel segne euch, meine Kinder!

Brink jgr. bei Seite Daran wird es nicht fehlen, über ein kleines werden sie den Segen in der Wiege spühren. Zu Julianen. Bei ihnen gehts diesmal leer ab, aber der Himmel wird sich auch über sie erbarmen, und ihnen ein Geschöpf zuschicken, das die Beschwerden und Widerwärtigkeiten des menschlichen Lebens mit ihnen theilt.

Juliane. Ach wenn sie mich liebten Herr Brink?

Brink jgr. Nein ich liebe sie nicht!

H. Brink bei Seite Die hat sich allzusehr betrogen, ist kurz geprellt worden.

Juliane. Glauben sie mit mir nicht glücklich zu seyn?

Brink jgr. Nein sie ist eine Frömmlerin.

Juliane. Niemals will ich ins Stündchen gehn, wenn sie mich lieben.

Brink jgr. Es könnte aber wieder ein Augenblick kommen, wo ihr die Sünden schwer würden, und sie gern Trost und Erleichterung finden möchte, und dann auf meine Kosten in dem Stündchen einen Vorschmack von jenen himmlischen Freuden der Erleuchtung fühlte!

H. Brink. Ein kleiner Trost für ihre Heuchelei.

Juliane. Nur zu empfindlich!

Kranz. Wirst auch noch einen Mann kriegen, nur mußt dich nie selbst antragen.

Brink jgr. Dann wirds schwer halten.

Achter Auftritt.

Vorigen. **Muff.**

Muff. Fällt Charlotten zu Füßen. Ach Charlotte tödten sie mich!

Charlotte. Wer sind sie mein Herr? stehen sie auf, was begehren sie?

Brink jgr. Er
Muff. Ach bin
auf das hässliche
rissen.

Charlotte. Sie
mit meinem fremd
lung gehen.

Brink jgr. Da

H. Brink. Sie
den Tröster.

Muff. Daß er
möchte, auf Erden
leite, so ist sie für

H. Brink. Sie

Herr Kranz, der
schon lang einen
haben sie sich gegen

Muff. Wie sind
werden die Tage ihrer

Kranz. Können
Hastigkeit in ihrer
terungen fühlen, ei

ihr Herz wieder erse

Brink jgr. Kom
linien weisend, hier
wählte, einsame, ver

Brink jgr. Ein sanderbares Abenteuer!

Muff. Ich bin der unglückselige Muff, der sie auf das zärtlichste liebte, und igt seh ich sie mir entrissen.

Charlotte. Sie sind ja ein Pietist, sah sie öfters mit meinem frommen Bruder in die Versammlung gehen.

Brink jgr. Da warten viele Mädchen auf sie.

Z. Brink. Sie sehnen sich alle nach einem solchen Tröster.

Muff. Daß er vom Himmel herab kommen möchte, auf Erden finden sie keinen — aber Charlotte, so ist sie für immer verscherzt, auf ewig hin!

Z. Brink. Sie konnte keinen Heuchler lieben, Herr Kranz, der edle tugendhafte Jüngling hatte schon lang einen Platz in ihrem Herzen, und jetzt haben sie sich gegenseitige Liebe zugeschworen.

Muff. Wie sind sie so glücklich Herr Kranz, wie werden die Tage ihres Lebens so selig hinsieffen?

Kranz. Fassen sie sich mit Muth und Standhaftigkeit in ihre Leyden, bald werden sie Erleichterungen fühlen, eine tugendhafte Gattin wird ihr Herz wieder erfreuen.

Brink jgr. Kommen sie Herr Muff, nach Julianen weisend, hier ist auch eine leydragende betrubte, einsame, verlassne Seele, sie hat sich all-

bereits feil getragen, können einen Schick an ihr machen, liebte sie gewiß auf das zärtlichste, weil sie schon einen Frömmler geliebt hat, und selbst eine Frömmlerin ist.

Muff. So sey ihr der Himmel gnädig, und tröste sie.

Juliane. Ach ich bin keine Frömmlerin mehr.

Muff. Kann sie doch nicht lieben, Lotte hat ganz mein Herz eingenommen — wie soll ich wider die stärkste der Leidenschaften kämpfen? — Lotte! Lotte — tödtender Gedanke, unendliche Qualen werden meinem unglückseligen Leben ein End machen. läuft ab.

Neunter Auftritt.

H. Brink. Kranz. Charlotte. Brink jgr.

Juliane.

Brink jgr. Der erhängt, ertränkt, erstürzt, erschießt, oder ersticht sich.

H. Brink. Mag er doch! die Pietisten können ihm dann eine Leichenrede halten, und seinen in der Erleuchtung und heiligen Andacht erfolgten Tod den Brüdergemeinen bis ans Ende der Welt melden.

Kranz. Nichts
der trennen.

Charlotte. Kann
wir die entzündend
gen einer zärtlichen

uns der glücklich
Kranz. Gott!

und müßig gelebt zu
durch der süße Geu

müßig es doch ein ideo

der Ausschweifungen

Nachher noch sich viel

H. Brink. Kommt
Zimmer, ein zuber

Brink jgr. im d

hen und Mädchen
sonst könnten auch
werden — laßt euch
der Juliane und M

Zehnt

Georg.

Gertrud. Ist d

Johann. Wird

in Thür wohl verze

Kranz. Nichts als der Tod soll uns von einander trennen.

Charlotte. Lange, mein Geliebtester, wollen wir die entzückenden Freuden, dies süsse Vergnügen einer zärtlichen Liebe genießen, jeder Tag soll uns der glücklichste seyn.

Kranz. Gott! wie freut es mich, immer keusch und mäßig gelebt zu haben — wie wird mir dadurch der süsse Genuß der reinen Liebe erhöht — möcht es doch ein jeder Jüngling fühlen, und sich vor Ausschweifungen hüten, welche eine zu späte Nachreue nach sich ziehen!

Z. Brink. Kommt meine Kinder auf mein Zimmer, ein zubereitetes Mahl wartet auf euch.

Brink jgr. im Abgehen ans Parterre. Ihr Herren und Mädchen geht ja nicht ins Stündchen, sonst könnten euch leicht eure Geliebten entrißen werden — laßt euch durch die unglückliche Liebe der Juliane und Muff davon abschrecken. ab.

Zehnter Auftritt.

Georg. Johann. Gertrad.

Gertrad. Ist der junge Herr wohl verwahrt?

Johann. Wird gewiß nicht fortlaufen, hab die Thür wohl verschlossen.

Gertrud. Nun meine Herren, welchen von euch gehöret ich? S'ist mir gleich viel, welcher mich nimmt, wenn ich nur einen kriege.

Georg. Gertrud, mein Herzensschatz, denkst du nicht mehr an dein Versprechen?

Gertrud. Johann hat mich zuerst geliebt.

Johann. führt Georg zu Gertrud. Da gebt euch einander die Hände. Bleibt einander treu, und liebt euch beständig — seyd fruchtbar, und vermehret euch.

Georg und Gertrud. Alle Tage werde unsre Liebe neu.

Johann. Und bringe auch etwas neues hervor.
alle gehen ab.

Ende des Lustspiels.



... einen Schick zu se
 ... das pärtlichste, und
 ... liebs hat, und die
 ... Himmel gnädig, an
 ... Frömmlein mehr
 ... lieben, Gott ge
 ... wie soll ich was
 ... Ten kämpfen? —
 ... anke, unentliche
 ... schlagten Leben ein
 ... ftritt.
 ... stanz. Seint ige
 ... erdrückt, erlöset,
 ... die Weisheit können
 ... m, und setzen in der
 ... nachste erlöseten Tod
 ... Ende der Welt

